St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada $2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland $2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.

Wegen Anzeigeraten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

1927 Kirchenkalender 1927

April	Mai	Juni
1 F Hugo, B.	1 S Philippus, Jak., Ap.	1 M Simeon, Bek.
2 S Franz v. Paula, Bek.	2 M Athanasius, B. Kchl.	2 D Erasmus, B.
3 S [illegible], P. M.	3 D Kreuzauffindung	3 F Klotilde, Königin
4 M Isidor, B. Kchl.	4 M Monika, Ww.	4 S Vigil
5 D Vinzenz Ferr., Bek.	5 D Pius V., Papst	5 S Pfingstfest
6 M Methodius, B.	6 F Joh. v. d. lat. Pforte	6 M Norbert, B. Ordn.
7 D Saturninus, B.	7 S Stanislaus, B. M.	7 D Paulus, B. M.
8 F Schmerz. Mariä	8 S Michael Erscheinung	8 M Medardus, B. Quat
9 S Hilarius, M.	9 M Greg. v. Naz., B. Kchl.	9 D Pelagia, J. M.
10 S Palmsonntag	10 D Antoninus, B.	10 F Margareth, Kgin. Quat
11 M Leo d. Gr., P. Kchl.	11 M Evellius, M.	11 S Barnabas, Ap. Quat
12 D Julius, P.	12 D Pankratius, M.	12 S Dreifaltigkeitsfest
13 M Hermenegild, M.	13 F Servatius, B.	13 M Anton v. Padua, Bek.
14 D Gründonnerstag	14 S Pontius, M.	14 D Basilius, B. Kchl.
15 F Karfreitag	15 S Joh. B. de la Salle, Bek.	15 M Germana, J.
16 S Karsamstag	16 M Joh. v. Nep., M.	16 D Fronleichnamsfest
17 S **Osterfest**	17 D Paschalis, Bek.	17 F Gundulphus, B.
18 M Amideus, Bek.	18 M Erich, Kg. M.	18 S Ephräm, Bek. Kchl.
19 D Ursmar, B.	19 D Petrus Cöl., P.	19 S Romuald, Abt
20 M Theotimus, B.	20 F Bernardin, Bek.	20 M Silverius, P. M.
21 D Anselm, B. Kchl.	21 S Sekundus, M.	21 D Aloysius, Bek.
22 F Leonidas, M.	22 S Julia, J. M.	22 M Paulinus, B.
23 S Georg, M.	23 M Desiderius, B.	23 D Agrippina, J. M.
24 S Fidelis v. Sigm., M.	24 D Maria Hilfe d. Christen	24 F Johannes d. Täufer
25 M Markus, Evangelist	25 M Gregor VII., P.	25 S Febronia, J. M.
26 D Kletus, P. M.	26 **Christi Himmelfahrt**	26 S Vigilius, B. M.
27 M Theophilus, B.	27 F Beda, Bek. Kchl.	27 M Ladislaus, Kg.
28 D Paul v. Kreuz, Bek.	28 S Augustin v. Cant., B.	28 D Irenäus, B. M.
29 F Katharina v. S., J.	29 S Magdal. v. Pazzi, J.	29 M Petrus & Paulus, Ap.
30 S Sophia, J. M.	30 M Felix, P. M.	30 D Theobald, Bek.
	31 D Angela, J.	

Gebotene Feiertage.

Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Samstag 1. Januar.
Fest der Hl. Drei Könige, Donnerstag 6. Januar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 26. Mai.
Fest Allerheiligen, Dienstag 1. November.
Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Donnerstag 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Sonntag 25. Dezember.

Gebotene Fasttage.

Quatembertage: 9. 11. 12. März
8. 10. 11. Juni
21. 23. 24. September
14. 16. 17. Dezember
40tägige Fasten: 2. März bis 17. April
Vigil von Pfingsten: 4. Juni
Vigil von Weihnachten: 24. Dezember
Vigil von Mariä Himmelfahrt: 14. August

Welt-Rundschau

China.

(Fortsetzung von Seite 1.)

den Lohn von hundert Jahren der starken Faust und der gewalttätigen Besitzergreifung chinesischen Territoriums. . . . Das Resultat war die Anhäufung eines Rachegefühls, worüber sich nur Heuchler oder Unwissende wundern kann. . . . Was wir heute tun, ist nicht verschieden von dem, was wir in der Vergangenheit getan haben. Als Nation haben wir [illegible] Ursache, [illegible] zu hoffen. Und weil wir uns hoffen [illegible] mit Maßregeln zur Verteidigung. Und das wird einen [illegible] Resultat eines Kompromisses in [illegible] Entschädigung [illegible] Territorium [illegible] der Garantien [illegible] Entschädigung und Garantien [illegible] für die Erzeugnisse [illegible] gefordert, und wenn der Bürgerkrieg noch ein paar Jahre dauert und die fremden Anarchisten ausgeliefert bleiben, werden uns die Chinesen am Ende eine große Summe schulden. . . . Dies war die Reihenfolge der Tatsachen in unserer Handlungsweise mit China. Das Memorandum des Auswärtigen Amtes vom letzten Dezember gab uns Hoffnung, daß eine wirkliche Anstrengung gemacht werden würde, uns von der unglücklichen Kette loszumachen, die uns scheinbar gebunden hält. Ein Ende der Kette ist in Shanghai befestigt, das andere im Kriegsministerium. Vereint üben sie einen Einfluß aus, dem nur ein sehr starker und sehr geduldiger Außenminister standhalten kann . . . Sollten wir abermals in einen Krieg mit China hineingezogen werden . . . so werden wir die traurigen Fehler der Vergangenheit wiederholen und bittere Sorgen für die Zukunft vererben."

Chile und die Kommunisten

Da die Kommunisten beständig die Vorteile einer Gesellschaftsordnung preisen, unter der zu leben sie nicht das Glück haben, hat sich die chilenische Regierung entschlossen, alle bekannten Kommunisten des Landes zu verhaften und sie auf die große Insel Mas a Fuera, die als sehr fruchtbar bekannt ist, zu transportieren. Alle Angehörigen, welche Lust hatten, konnten ihnen folgen. Der Dampfer mit den unfreiwilligen Kolonisten führte gleichzeitig Baumaterial, Getreide, Pflanzschößlinge, Kühe und andere Haustiere mit, um es den Kommunisten zu ermöglichen, hier einen Staat nach ihrem Gutdünken aufzubauen, die Gesellschaft aber, die nichts von ihren Beglückungsmethoden wissen will, in Ruhe zu lassen. Die Küsten der Insel sind auch sehr fischreich. Es liegt also ganz bei den betreffenden Kommunistenführern, durch die Praxis ihre Theorien zu beweisen, indem sie eine klassenlose Gesellschaft nach ihrem Wunsch und Willen einrichten, die angeblich besser sein wird als jene, die das Christentum durch Ueberwindung des modernen Kapitalismus und dessen Ersetzung durch solidarische Ordnung erstrebt.

Katholiken unterstützt Euer Blatt!

Das Mysterium der heiligen Messe.

Vortrag gehalten an der Wiener Universität.

Von P. Anton Stonner, S. J., Akademikerseelsorger (Wien).

Wandern wir im Lichte dieser Tat, leiden das Gebaren so vieler Katholiken jetzt [illegible] traurig stimmt. Da stehen sie im pflichtgemäßen Sonntagsgottesdienst — Heil... ein Lineal, anderen angestrengt [illegible] eine Stadtuhr, als hätten sie [illegible] oder als müßten sie aus den verschlungenen Arabesken [illegible] wunder was Zwingendes herauslesen. Oder sie lauschen verträumt der Musik, lassen sich schaukeln und einlullen von den süßen Wellen des Tongewoges. Kaum daß sie zur Wandlung, wenn das Glöcklein mahnt, ein wenig den Kopf neigen und mit der Rechten sonderbar auf ihrer Weise herumfahren — der Rest des heiligen Kreuzzeichens, das groß und klar zu machen sie sich offensichtlich schämen. Christen, heißt das: Eingehen in Christi Opfergesinnung, das eigene Leben, Leiden zusammen mit dem seinen Gott darbringen und so Gott die Anbetung, Verehrung zu zollen, die wir ihm schuldig sind? — Daß doch auf dieses Hindämmern der Unbeteiligten oder sonstwie irdisch Eingestellten nicht ein jähes Erwachen folgt! Gewiß, es gibt auch ein stellvertretendes Eingehen in Christi Opfer. Die Kirche, diese treue Mutter der Gläubigen, läßt durch den Priester, ihren Diener, die heilige Messe darbringen für alle ihre Kinder (gar mehrmals wird das in den liturgischen Gebeten ausgesprochen), und zwar so, daß sie das Opfer nicht nur darbringt für sie, sondern daß der Priester auch opfert im Namen dieser Gläubigen. Also alle die Kranken, Siechen oder sonstwie Verhinderten, zur heiligen Messe zu kommen, die Schwachsinnigen, die es nicht besser verstehen — sie alle sind mit ihrer Hingabe an Gott, ihren Arbeiten, Leiden durch die Kirche in das Opfer eingeschlossen. Noch mehr natürlich die persönlich der heiligen Messe Beiwohnenden. Allein, liebe Christen, wenn wir schon beiwohnen, wenn wir dastehen mit gesunden Gliedern und wachem Verstand, wäre es nicht unwürdig, wollten wir uns mit dieser Stellvertretung zufriedengeben, statt den Einschluß selbst zu vollziehen mit eigenem Bewußtsein und Willen? Wie wir noch später sehen werden, so viele Zeremonien der heiligen Messe mahnen uns dazu: Die geheimnisvolle Mischung des Weines mit Wasser, die Darbringung der Opferelemente des Brotes und Weines, ihre Verwandlung in Christi Leib und Blut usw. Sollen wir durch diese bedeutungsvolle, dem schlichtesten Gemüt zugängliche Sprache uns nicht mahnen lassen, unser Leben, Gottdienen in Arbeit, Freude, Leid mit auf die Patene, mit in den heiligen Kelch zu legen, damit unsere Gabe mit Christi Gabe sich verbinde?

Jedenfalls eine tiefere Anteilnahme an der Opferfrucht, die im wesentlichen Vereinigung mit Gott, Besitz Gottes bedeutet, ist nur für den möglich, der bewußt jenen Anschluß an Christi Opfer vollzieht. Wie Christus nur durch den Kreuzestod in seine Herrlichkeit einging („Mußte nicht Christus leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?"), so kommen auch wir nur durch Opfer Gott nahe. Nur die heilige Messe als Opferhingabe und Opfermahl ist für Christus das Mittel, uns, die unerlösten Glieder, immer mehr hinüberzuziehen in die eigene Verklärung. Wenn wir eingehen in Christi Opfergesinnung, ist jede heilige Kommunion (die geistige und die wirkliche) als Rückantwort Gottes auf unsere Hingabe ein gesteigerter Gottesbesitz durch Vermehrung der heiligmachenden Gnade, durch das Recht auf zahlreichere beistehende Gnaden. Wir werden dadurch fähiger zu erhöhtem Gottesdienst, zu reinerer, selbstloser Hingabe an Gott. Diese läßt wieder tiefer teilhaben an Gottes Gnade, und so erbaut sich in fortlaufender Vertiefung und Verstärkung der Ausbau unseres übernatürlichen Lebens aus Opfer und Gnade wie aus Schicht um Schicht, immer höher, immer herrlicher, bis wir in Wahrheit sind, als was uns Petrus anspricht: ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschar (1. Petr. 2, 9).

Ahnen Sie in etwa die Höhe, Würde, zu der Sie berufen sind? Und nun noch einen Ausblick, wie wichtig es wäre, wenn gerade die Katholiken von heute sich mit dieser urchristlichen Auffassung vom Priestertum der Gläubigen tiefer durchdrängen. Vor Jahren las ich einmal die Worte einer Quickbornerin, worin sie (eigentlich legt sie die Worte einem sterbenden Mädchen in den Mund, aber man fühlt, es sind ihre eigenen Gedanken, durchtränkt von ihres eigenen Wünschens Glut) uns Männer beneidet, daß wir als Priester den hochheiligen Fronleichnam emporheben dürfen. Es überkomme sie oft wie ein Herzenshunger, daß sie ihre eigenen Hände verstecken müsse, weil es ungeweihte Hände sind. Sie empfindet es schmerzlich, daß nur Männerhände treue Priesterhände sein dürfen. „Warum leben, wenn mein höchstes Sehnen, das mit jedem Tag wächst, doch nur Sehnen bleibt?" Und sie tröstet sich zum Schluß in etwa damit: „Im Himmel wird vielleicht kein Unterschied gemacht zwischen Männer- und Frauenhänden?!" . . . Ich weiß, viele ideale Mädchen denken ebenso. Und sie bleiben nicht bei dem Sehnen stehen und dem Sich-vertrösten auf drüben, sie stellen an die Kirche die Forderung zugelassen zu werden zum Priestertum. So zum Beispiel die letzte Tagung der kath. Studentinnenvereine Deutschlands. Was ist dazu zu sagen?

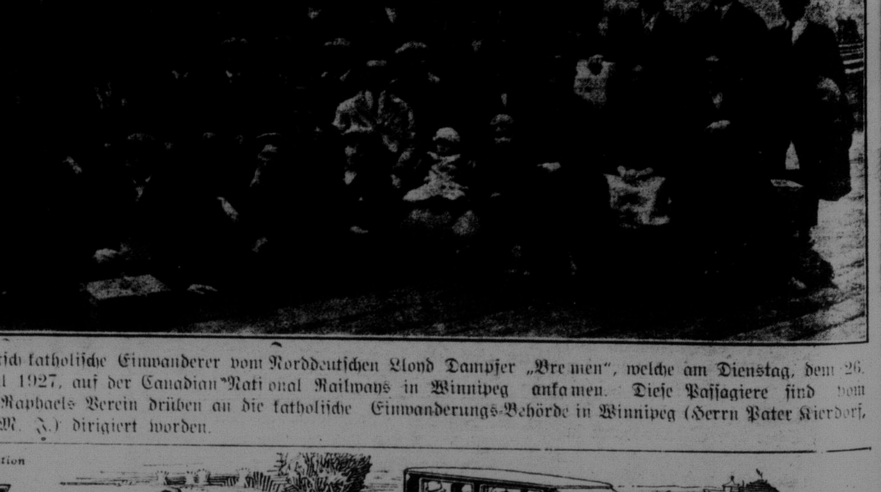
Brüder, Schwestern! Wir wollen nicht vergessen, was in uns das Tiefste ist. Denn im Tiefsten, da schwinden alle Unterschiede, sowohl die des Standes wie die des Geschlechtes, im Tiefsten, da sind wir ja alle gleich. Was ist dieses Tiefste? Daß ich, mit der priesterlichen Konsekrationsgewalt ausgerüstet, den Heiland unter die Gestalten des Brotes und Weines rufe, ihn gewissermaßen nötige, gegenwärtig zu werden zur Feier und Darbringung des Opfers? Gewiß, das ist eine erstaunliche Gewalt. Keinem Engel kommt sie zu, nicht einmal der Mutter Gottes. Allein näher betrachtet: Ist dem Priester diese höhere Gewalt und Würde nicht ganz und gar gegeben für andere? Dadurch, daß der Priester konsekriert, geht er noch nicht in Christi Opfer ein, hat er noch nicht anteil an der Opferfrucht. Denn konsekrieren heißt an sich nur, den opfernden, gnadenspendenden Heiland gegenwärtig setzen. Das kann aber auch ein häretischer, ganz in der Sünde verstockter Priester. Um an Christi Opfer teilzunehmen, muß der Priester wie jeder andere Gläubige in Christi Opfer eingehen, zum bloßen Konsekrationswillen muß der andere Wille kommen; das Opfer, das ich darbringe, soll Ausdruck auch meiner Hingabe an Gott, der Anbetung, Bitte, des Dankes, den ich ihm schulde, sein. Nur dann und in dem Maße, als er diesen Opferwillen hat, nimmt er Anteil am heiligen Opfer. Das ist aber jenes allgemeine Priestertum, zu dem wir alle geweiht worden sind in der heiligen Taufe, wo wir Glieder des mystischen Leibes Christi wurden, geweiht wurden in der heiligen Firmung, dieser „Vollendung" der Taufe; geweiht werden in jeder heiligen Kommunion, denn jede heilige Kommunion, weil uns fähiger machend zu vollkommenerem Opferdienst, ist in diesem Sinn eine erneute „Priesterweihe". So sehen Sie, im Tiefsten, in unserem persönlichen Verhältnis zu Gott, sind wir alle gleich — wir Priester und Sie Laien. Wenn deshalb von Christus aus den weisesten Gründen die Konsekrationsgewalt dem männlichen Geschlecht vorbehalten ist, begehren wir nicht dagegen auf. Es mehrt dem männlichen Geschlecht, beziehungsweise den aus ihm Berufenen nur die Verantwortung. Denn nur Werkzeug, nur Vehikel der Gnade gewesen zu sein, das wohl anderen sie zuströmt, selbst aber nichts, rein nichts behalten hat, welche Schuld!

Nein, vertiefen wir uns gerade solchen Strömungen gegenüber so recht in den urchristlichen Gedanken vom allgemeinen „Priestertum". Darauf kommt es ja allein an. Daß wir dieses Priestertums würdig, in ihm tätig seien, davon hängt unser Glück ab, hier und drüben. Nach dem heiligen Paulus, Eph. 1, 10, ist das Endziel der Welt, daß alles in Christo erneuert werde. Alles soll wieder unter dem Haupte Christus, der das Urbild der Schöpfung ist, vereinigt, die ganze Welt ein großes Lob- und Verherrlichungsopfer Gottes werden. Daß sie das werde, o wie viele Glieder des mystischen Leibes Christi müssen da noch zu bewußtem Priestertum, bewußtem Eingehen in sein Opfer erwachen. Brüder, Schwestern! Uns alle ruft der große Opferkönig Christus. Wohlan, antworten wir, wie die Kandidaten der Priesterweihe es dem Bischof tun: „Adsum. Adsumus!" — „Da sind wir", zu deinem Dienst, deinem Priestertum bereit. Jeder Tag, im besonderen jede heilige Messe soll ein Schritt weiter sein zu diesem reinen erhabenen Ziel: dem Weltopfer in dir!

(„Schönere Zukunft.")

(Fortsetzung folgt.)

So bekennt St. Augustin: „Ich fragte die Erde, und sie sprach: Ich bin es nicht, und alles, was auf ihr sich findet, bekannte das gleiche. Ich fragte das Meer und die Abgründe, und sie antworteten: Wir sind dein Gott nicht, suche höher, über uns. Ich fragte die säuselnden Winde; und das ganze Luftreich mit allen seinen Bewohnern sprach: Die Meinung des Philosophen Anaximenes ist falsch, ich bin nicht Gott. Ich fragte den Himmel, die Sonne, den Mond und die Sterne; auch wir, sagten sie, sind nicht Gott, den du suchst. Und ich sprach zu den Dingen allen, die vor meinen Sinnen ausgebreitet sind: Saget mir von meinem Gott, da ihr selbst es nicht seid, saget mir etwas von ihm. Und mit lauter Stimme riefen sie: Er hat uns gemacht."



Deutsch katholische Einwanderer vom Norddeutschen Lloyd Dampfer „Bremen", welche am Dienstag, dem 26. April 1927, auf der Canadian National Railways in Winnipeg ankamen. Diese Passagiere sind vom St. Raphaels Verein drüben an die katholische Einwanderungs-Behörde in Winnipeg (Herrn Pater Kierdorf, O. M. J.) dirigiert worden.

for Economical Transportation

CHEVROLET

Beauty that Reflects Spirited Performance

Die Vornehmheit, welche Entwurf, Vollendung und Bestimmung des Allerschönsten Chevrolet auszeichnen, findet ihr Gegenstück in vielen auffälligen Fortschritten der Ingenieurskunst. Vorzüge, die man sonst nur in Automobilen erwarten dürfte, die Hunderte von Dollars mehr kosten als das Chevrolet — AC oil filter, AC air-cleaner, neue, verbesserte Transmission, glatte dry-disc clutch, ausgiebige Hinterachse und Dutzende mehr, geben dem Chevrolet eine einzigartige Verbindung von Kraft, Ruhe und fester Dauerhaftigkeit.

Das Allerschönste Chevrolet in der Chevrolet Geschichte wird verkauft zu **Neuen, Niedrigeren Preisen**, die niedrigsten, zu denen das Chevrolet je in Canada verkauft wurde.

NEW LOWER PRICES

Roadster	$655.00	Coupe	$780.00	Sedan	$865.00
Touring	655.00	Coach	760.00	Cabriolet	890.00
Landau Sedan	$950.00	Roadster Delivery	655.00		
Commercial Chassis	490.00	Utility Express Chassis	645.00		

Prices at Factory, Oshawa—Government Taxes Extra

The Most Beautiful Chevrolet in Chevrolet History

CF-3716

KELLY BROTHERS

Sales and Service

HUMBOLDT, Sask.